

**INTRAURBANER RAUM DER STADT BANSKÁ BYSTRICA IM FOKUS DER
SPRACHLANDSCHAFTLICHEN FORSCHUNG
(AM BEISPIEL VON ŠTEFAN-MOYZES-PLATZ)¹**

**INTRA-URBAN SPACE IN THE CITY OF BANSKÁ BYSTRICA IN THE FOCUS OF
LINGUISTIC LANDSCAPE RESEARCH
(EXAMPLE OF STEFAN MOYZES SQUARE)**

JANA LAUKOVÁ

Abstrakt

Thematisch behandelt der vorliegende Beitrag das Phänomen der sog. sprachlichen Landschaft bzw. Sprachlandschaft (linguistic landscape = LL). Der Fokus liegt in der semiotischen Erforschung des konkreten ausgewählten öffentlichen Raums im Zentrum der mittelslowakischen Stadt Banská Bystrica, in der synchronen Perspektive. LL ist die Sprache der öffentlichen Straßenschilder, Billboards (Werbetafeln), Straßennamen, Ladenschilder, Plakate, Schriften für kommerzielle Zwecke usw. Im Zentrum der partiellen Forschung im Rahmen dieses Beitrags ist eine kurze Beschreibung des ausgewählten Erhebungsraumes mit Bezug auf semiotische Gestaltung; gleichzeitig soll auf den Kontext des Multilingualismus (Mehrsprachigkeit/Vielsprachigkeit) in den *Public Signs* hingewiesen werden.

Schlüsselwörter: intraurbaner Raum, sprachliche Landschaft, die Stadt Banská Bystrica, Štefan-Moyzes-Platz, Mehrsprachigkeit.

Abstract

The paper is focused on the synchronic research of the well-known term Linguistic Landscape (LL) in a specifically defined public space in the city of Banská Bystrica, Slovakia. The LL is perceived as a set of public signs with inscriptions, or linguistic means, such as traffic signs, advertising billboards, street names, commercial signs of shop names and state buildings, etc. The aim of the partial research is to focus on the public space in the centre of the city, to bring an overview, also brief descriptions of this space and to find out the context of multilingualism.

Keywords: intra-urban space, linguistic landscape, city of Banska Bystrica, Stefan Moyzes Square, multilingualism.

Einführung

Urbane Landschaften (im Sinne von *espace*) sind dynamische Ensembles (vgl. Schulze, 2019, S. 8). Sie sind das fachliche Paradigma, der Gebrauch von Schrift im öffentlichen Raum.

Sprachliche Landschaften sind das *Signum* eines öffentlichen und weitgehend anonymen Raums, in dem die Kommunikation zwischen zentralen Akteuren (Produzent/Händler-Kunde) noch nicht indirekt, vermittelt über *signs* stattfindet. Definitionen dessen, was als öffentlicher Raum zu verstehen ist, kreisen vornehmlich um die Frage der Zugänglichkeit sowie der Bestimmung des „Raums“ als gedachtes vs. geographisches Areal, wobei letzteres vornehmlich durch Menschen geschaffen oder von ihnen in ihrer Struktur wesentlich geprägte Räume meint

¹ Der Beitrag wird im Rahmen des Projekts APVV-18-0115 *Jazyk v meste – dokumentovanie multimodálnej semiosféry jazykovej krajiny na Slovensku a z komparatívnej perspektívy* (*Language in the City – Documenting the Multimodal Semiosphere of Linguistic Landscapes in Slovakia and in a Comparative Perspective*) mit Unterstützung der Agentur für Forschungs- und Entwicklungsförderung veröffentlicht.

und weniger auf Naturräume wie z. B. Wälder Bezug nimmt. Für Naturräume werden nur wenige, nutzungsspezifische *signs* im Sinne von Wegweisern für Wander- oder Radwege bzw. Rastplätze erwartet, die in ihrer äußeren Form deutlich von *signs* urbaner Strukturen abweichen (Schulze, 2019, S. 26). Zahlreiche Studien und Forschungen zur Sprachlandschaft konzentrieren sich in meist synchroner Perspektive auf die Beschreibung und Analyse von Sprache „an sich“ im öffentlichen Raum.

Seit 2019 werden im Rahmen des internationalen Forschungsprojekts APVV-18-0115 *Jazyk v meste – dokumentovanie multimodálnej semiosféry jazykovej krajiny na Slovensku a z komparatívnej perspektívy (Sprache in der Stadt – Dokumentierung der multimodalen Semiosphäre der Sprachlandschaft in der Slowakei und aus der komparativen Perspektive)* semiotische Landschaften komparativ in konkreten Städten in der Slowakei, in Ungarn und Deutschland dokumentiert und systematisch untersucht (quantitativ und qualitativ analysiert).

Eine kurze Darstellung, ein kurzer Exkurs in die im erwähnten APVV-Projekt zu behandelnde Problematik soll auch im Rahmen dieses Beitrags erfolgen. Das explizite Ziel der partiellen Forschung im Rahmen dieses Beitrags ist die Beschreibung des ausgewählten Erhebungsraums mit Bezug auf semiotische Gestaltung einiger dokumentierten *signs*; gleichzeitig soll auf den Kontext des Multilingualismus (Mehrsprachigkeit/Vielsprachigkeit) in den *Public Signs* hingewiesen werden, jedoch ohne weitere detailliertere Explikationen und Erläuterungen. Einige der etablierten Termini werden auch auf Englisch benutzt.

Zur Methodologie

Für unsere Zwecke wurde der öffentliche intraurbane Raum im Zentrum der Stadt Banská Bystrica ausgewählt. Die Festlegung des urbanen Erhebungsraumes im Rahmen der partiellen empirischen Forschung war der erste Schritt der Erhebungsphase. Den Erhebungsraum bilden alle Straßen bzw. Straßenabschnitte eines Ortes. Die konkrete Straße – der Štefan-Moyzes-Platz – befindet sich im unmittelbaren Zentrum der Stadt (dieser Platz soll im Rahmen des Beitrags exemplarisch untersucht werden. Die Untersuchung ist Teil einer größer angelegten Studie über das Zentrum der Stadt Banská Bystrica im Rahmen des schon erwähnten Projekts). Der festgelegte Erhebungsraum wurde auf einer Karte verzeichnet, hierzu konnte auf Google Earth, Google Maps oder ähnliche Dienste zurückgegriffen werden. Parallel war ein Verzeichnis anzulegen, in dem die dokumentierte Strecke (Straße) und Länge der Straße bzw. des dokumentierten Straßenabschnitts verzeichnet wurde. Diese Strecke war dann pro Straßenseite anzusetzen, da in der Regel sowohl die linke als auch die rechte Straßenseite zu dokumentieren war.



Abbildungen 1 und 2 Stadtplan: Zentrum der Stadt Banská Bystrica, Stefan-Moyzes-Platz (slow. *Námestie Štefana Moyzesa* (č. 37/9-44/16) – Satellitenaufnahme²

² Alle verwendeten Fotos sind Bestandteil der APVV Forschungsprojekt-Datenbank.

Der zweite Schritt bestand in der Datenerhebung. Sie erfolgte per Fotodokumentation (mittels einer Kamera des Mobiltelefons). Die fotografische Dokumentation einzelner Sequenzen des jeweiligen Erhebungsraums umfasst ca. 200 fotografische Großeinheiten (Gebäudefronten) am Štefan-Moyzes-Platz, sie entstand in den Monaten November 2019 und Juli 2020. Zu fotografieren waren alle Schilder. Die dokumentierten Fotos mussten zur weiteren Erfassung auf einen Computer übertragen werden und dieser Schritt ging der eigentlichen Datenerfassung voraus. Im Rahmen der Großeinheiten wurden in der nächsten Phase die Detailfotos und Fotos von Schildern selektiert. Hier war eine präzise und sorgfältige Benennung aller Fotos relevant, damit diese im Nachhinein einem konkreten Gebäude zugeordnet werden können. Die erhobenen Daten wurden teilweise schon (und werden noch immer) quantitativ und qualitativ ausgewertet³.

Im Fokus der Aufmerksamkeit steht auch die Gestaltung der Schrift in Größe, Stellung, Zeichensatz und Farbe. Die Schriftart, die für die verschiedenen Sprachen verwendet wird, muss in der Regel nicht die gleiche sein. Ihre Wahl hängt oft mit den kulturellen Traditionen bzw. mit Stereotypen zusammen. Auch die Schriftgröße der verschiedenen Sprachen innerhalb eines abgegrenzten Bezugsrahmens (z. B: auf einem Schild) muss bei der Forschung berücksichtigt werden. Wird für alle Sprachen ein Schriftsatz gleicher Größe verwendet oder überwiegt eine Sprache, in unserem Fall die slowakische Sprache? Schließlich ist auch die grafische Positionierung der Sprachen von Bedeutung: Welche Sprache kommt zuerst und welche folgt? Welcher Sprache wird visuell der Vorrang gewährt, welche wird unauffällig gemacht? Hat immer nur das Slowakische den Vorrang? Diese Aspekte sind allesamt ausschlaggebend dafür, wie das Verhältnis der beteiligten Sprachen zueinander gelesen wird, welche Reaktion der Gleichrangigkeit oder Dominanz durch die Gestaltung hergestellt (und womöglich auf die entsprechenden Sprechergruppen übertragen) wird (Androutsopoulos, 2020). Alle diese Aspekte können in dem vorliegenden Beitrag jedoch nicht berücksichtigt werden und werden im Laufe der weiteren empirischen Forschung fokussiert.

Sprachliche Landschaft (Linguistic Landscape) und Mehrsprachigkeit

Sprachliche Landschaft besteht aus visuell gestalteter und zur Schau gestellter Sprache, in Form von Straßen- und Ladenschildern, Plakaten, Leuchtreklamen usw. Sprachliche Landschaften sind typische Phänomene des 20. und 21. Jahrhunderts, die historisch wuchsen, bis sie nunmehr untrennbare Teile der vom Menschen überformten Landschaft und teilweise auch Markenzeichen ihres eigenen urbanen Raums geworden sind. Die LL ist nicht zwingend mehrsprachig, doch es ist diese Spielart von Sprachlandschaft, die das Interesse der Forschung geweckt hat (vgl. Androutsopoulos, 2020). Und diese Forschung ist erstaunlich neu, der Begriff selbst wurde 1997 geprägt und erhielt erst 2006 im Fachdiskurs größere Aufmerksamkeit (Laundry & Bourhis, 1997). Die eigentlichen Forschungsobjekte der LL stellen sprachliche Zeichen im öffentlichen Raum einer konkreten Region, einer konkreten Stadt oder der Straßenabschnitte dar (Kolečáni Lenčová, 2020).

Im Fokus der linguistischen Forschungen steht schriftlich fixierte Sprache im öffentlichen Raum aus unterschiedlichen Perspektiven (vgl. Molnárová, 2020, S. 60). Das Konzept der sprachlichen Landschaft umfasst die Vielfalt der Gesellschaft, die politischen Ideologien wie auch den Sprachgebrauch. Als Forschungsmethode schöpft sie aus der Soziolinguistik, Semiotik, Geschichte, Geographie, dem Recht, bzw. der Etymologie. Die sprachliche Landschaft ist ein visuelles Signal über den ethnischen Inhalt der konkreten Region für die Ausländer. R. Y. Bourhis und R. Landry sind Pioniere der LL und charakterisieren sie als die Sprache der öffentlichen Straßenschilder, Werbetafeln, Straßennamen, lokalen Namen, Schriften für kommerzielle Zwecke der Geschäfte und öffentliche Schriften an Verwaltungsgebäuden (vgl. Laundry & Bourhis, 1997).

³ Zitiert vom Projektleitfaden – Project Manual, Phase 1: 01.07. – 31.12. 2019, Autorin Dr. Ilona Schulze.

„*The language of public road signs, advertising billboards, street names, place names, commercial shop signs on government buildings combines to form the linguistic landscape of a given territory, region, or urban agglomerate*” (Landry & Bourhis, 1997, S. 25).

Die genaue Ausgestaltung einer Sprachlandschaft erfüllt zwei Hauptfunktionen – eine informative und eine symbolische Funktion (vgl. Landry & Bourhis, 1997). Die informative Funktion umfasst alles, was die sprachliche Landschaft über ihre Bewohner und Nutzer verrät. Sie kann auch Hinweise darauf geben, welche Sprachen zur Kommunikation in einem Geschäft oder in einer öffentlichen Einrichtung verwendet werden können. Außerdem steht die Sprachlandschaft unter dem starken Einfluss der Zeitepoche und der gesellschaftlichen Veränderungen, was natürlich auch die konkreten Objekte (Gebäude) als Beispiele dieses Wandels beweisen (vgl. Chmielewski – Lee – Tompalski – Chmielewski – Weżyk, 2015). Die spezifische Komposition der Sprachlandschaft kann Hinweise auf die ethnische Zusammensetzung eines Areals liefern – beispielsweise über den Anteil an von Minderheiten in einer Stadt (Tschechen, Vietnamesen, Chinesen, Deutsche, Russen oder Ukrainer in Banská Bystrica usw.). In ihrer symbolischen Funktion steht die Sprachlandschaft (bzw. ihre Zusammensetzung) für die An- bzw. Abwesenheit, die Stärke, Lebendigkeit oder Schwäche einer ethnischen Gruppe (im Vergleich zu anderen Gruppen). Eine stark präsente Sprache symbolisiert (über ihren praktischen Nutzwert hinaus) die Vitalität einer Benutzergruppe, demographisch und/oder institutionell (vgl. Landry & Bourhis, 1997).

Die LL-Forschung versucht, eine Methodologie und Terminologie zu entwickeln, um die Flut von Zeichen im urbanen Raum systematisch zu untersuchen. Die Entwicklung der Digitalfotografie (und Satellitenkartografie) hat ohne Zweifel maßgeblich dazu beigetragen. Die Analyse einer Sprachlandschaft nimmt als Grundeinheit das einzelne Schild (bzw. Schaufenster) und kodiert dieses auf eine Reihe von Kategorien hin.

Die erste relevante Kategorie bezieht sich auf die Urheber bzw. Verantwortlichen der Schilder. Hier unterscheidet man zwischen *top-down* (amtlichen) und *bottom-up* (privat-kommerziellen) Schildern. Erstere sind Ergebnis amtlicher Sprachenpolitik, typischerweise Schilder in offiziellen bilingualen Ländern oder Regionen oder aber an internationalen Transport- und Begegnungsstätten wie Flughäfen, Bahnhöfen, Messen usw. Letztere sind Ergebnis und Ausdruck privater unternehmerischer Tätigkeit, in Gaststätten, Dienstleistungen und Warenhäusern aller Art (vgl. Androutsopoulos, 2020). Man kann (vielleicht auch soll) eine dritte Kategorie hinzufügen, und zwar die der nicht autorisierten Zeichen, die unerlaubterweise auf Wände gemalt werden und dabei von einer gewissen Rebellion, Revolution oder von Territorialansprüchen erzählen:

1. *Public Signs* (Top-Down-Zeichen) sind offizielle Zeichen für Straßennamen. Diese Zeichen spiegeln eine spezifische Sprachpolitik wider: Straßenschilder, Gebäudenamen, Straßennamen. Diese Gruppe umfasst alle *signs* eines institutionellen Produzenten. Hierzu zählen alle Behörden, Ämter, öffentliche Einrichtungen etc. Darunter fallen alle Beschriftungen an Gebäuden von Behörden und Ämtern, Straßenschilder, *signs* im öffentlichen Nahverkehr (keine Werbung auf Bussen, aber Fahrpläne, Haltestellenschilder usw.) (vgl. Schulze, 2019).
2. *Private Signs* (Bottom-up-Schilder) sind private Schilder wie z. B. die Schilder in Geschäften. Sie können durch die Sprachpolitik beeinflusst werden, spiegeln jedoch hauptsächlich individuelle Präferenzen wider: Geschäfte, Werbung, private Büros. Diese Gruppe umfasst alle *signs*, die von natürlichen und juristischen Personen im öffentlichen Raum angebracht werden. Hierzu zählen dann alle *signs* in und an Geschäften, Veranstaltungsplakate, Werbeplakate an Litfaßsäulen, Laternenpfählen usw. Diese gelten zusätzlich als *transgressiv*, also „übergriffig“, da sie sich in der Regel an Orten befinden, an denen sie als unerwünscht gelten (vgl. Schulze, 2019).

Diese Unterteilung ist nicht unumstritten, da politische Vorgaben (Sprachgesetze) tief in die Gestaltung von *signs* eingreifen können. Auch ein *Private Sign* kann erst so verstanden werden, weil seine Erscheinungsform grundsätzlich durch rechtliche Vorgaben geprägt ist, wie z. B. das Gebot oder Verbot in der Verwendung bestimmter Sprachen, Zeichen, Farben bzw. bestimmter Kombinationen aus diesen.

Im Kontext der LL ist auch noch der Aspekt der sog. gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit zu erwähnen. In Bezug auf die Linguistic Landscape zeigt sich die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit auf Hinweis-, Informations- und Geschäftsschildern sowie Graffiti. Sie steht in einem engen Zusammenhang mit Migration und Globalisierung sowie auch mit Regionalisierungstendenzen, d. h. der Inanspruchnahme kleinräumigerer kultureller Identifikationssymbole wie etwa regionalen Varietäten. Zur Aufdeckung der Mehrsprachigkeit hilft gerade das Linguistic Landscaping als Verfahren, um die sprachlichen Landschaften eines bestimmten Raumes visuell zu erfassen und zu erschließen. Für die meisten Forscher ist auch die Sprachsituation und Sprachpolitik maßgebend (Istók – Tóth, 2020, S. 16).

Einer der Aspekte von LL, der in der heutigen modernen Welt von großer Bedeutung ist, ist die Mehrsprachigkeit, bei der in einem bestimmten Gebiet verschiedene Sprachen genutzt werden. Das Auftreten englischsprachiger öffentlicher Zeichen in den Ländern, in denen Englisch keinen offiziellen Status hat, spiegelt die Globalisierungstrends der Sprache, die Verbreitung von Markennamen und das Engagement auf dem Weltmarkt wider. Die Verwendung einer bestimmten Sprache in LL ist durch verschiedene Faktoren bedingt, unter denen eine rationale Wahl, Repräsentation, private und kollektive Identitäten, Macht, Rechte, Globalisierung und Mehrsprachigkeit erwähnt. Der Charakter der sprachlichen Landschaft wird von der jeweiligen Sprachpolitik des konkreten Staates geprägt (vgl. Gašová, 2020, S. 73).

Spezifikum des intraurbanen Raums – Štefan-Moyzes-Platz in Banská Bystrica

Die konkrete Straße – der Štefan-Moyzes-Platz – wurde nach dem slowakischen Bischof und Politiker benannt, dem ersten Präsidenten von Matica slovenská Štefan Moyzes (auch Moyses genannt). 1937 hieß der Platz noch Horné (Bárta, 2015).

Dokumentiert wurden 7 Häuser auf der linken Seite des Platzes (links aus der Sicht des Hauptplatzes des Slowakischen Nationalaufstandes), die Häuser Nr. 37/9 bis zum Haus Nr. 44/16 und 12 konkrete Läden im Rahmen eines Bauobjektes unter dem Marktplatz auf der rechten Seite des Štefan-Moyzes-Platzes. Die Gesamtlänge erstreckt sich auf 124,73 m auf der linken Straßenseite und 124,73 m auf der rechten Straßenseite, d. h. insgesamt 249,46 m (vgl. Lauková, 2020).



Abbildung 3 Štefan-Moyzes-Platz, Marktplatz (Trhovisko na terase)

Folgende interessante Feststellungen in Bezug auf die Mehrsprachigkeit wurden gemacht: Im Falle der analysierten *signs* (insgesamt 70 einzelne Einheiten) wurden im untersuchten Erhebungsraum insgesamt 6 Sprachen (inkl. Slowakisch) verwendet. Außer dem Slowakischen handelte es sich um die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch bzw. Ukrainisch und Spanisch.

77% der Einheiten waren einsprachig, d. h. verwendet wurde nur die slowakische Bezeichnung/Benennung, 16% der Einheiten waren auf Englisch und auch auf Slowakisch. Zweisprachig waren 7 % der *signs* und außer der slowakischen Sprache wurde noch eine andere Fremdsprache verwendet, z. B. Italienisch, Französisch, Spanisch und Russisch bzw. Ukrainisch. Das Vorkommen der deutschen Sprache im Rahmen der Mehrsprachigkeit in diesem intraurbanen Raum wurde nicht dokumentiert (vgl. Lauková, 2020).

Das Auftreten englischsprachiger öffentlicher Zeichen ist für uns nicht so überraschend. Im unmittelbaren Zentrum der Stadt, das für die Touristen eine sehr attraktive Lokalität darstellt, ist die Verwendung englischsprachiger öffentlicher Zeichen ein Beweis der starken Globalisierungstendenzen (vgl. Jesenská, 2020, S. 26). Englische Bezeichnungen für Namen von Läden, Restaurants und Pubs (d. h. im Gastronomiebereich) usw. sind in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der sprachlichen Landschaft europaweit und weltweit geworden. In den meisten Fällen geht es um einen bestimmten Usus, da auf Englisch meistens die konkreten Etiketten, Labels oder Namen der Produkte bezeichnet werden, wobei andere relevante Informationen in der slowakischen Sprache verzeichnet werden (Lauková, Molnárová, 2020, S. 103). Im Falle der englischen Benennung der Gesellschaft *Kooperativa Vienna Insurance Group* handelt es sich konkret um den Namen eines österreichischen Unternehmens, das zu den größten Versicherungskonzernen in Europa und auch in Zentral- und Osteuropa zu einer der führenden Versicherungsgruppen zählt.



Abbildung 4 *Kooperativa Vienna Insurance Group*

Der Kontext der französischen Sprache ist ein Beweis der stereotypisierten (inter)kulturellen und sprachlichen Konnotationen und steht eindeutig im Zusammenhang mit der Mode, Kleidung, dem Schmuck bzw. der Gastronomie (Lauková, Molnárová, 2020, S. 108). Die französische Sprache konnte im Falle des Imbisses' *Bonjour Palacinky – bagety – káva* (*Bonjour Pfannkuchen – Baguettes – Kaffee*) dokumentiert werden. Das französische Wort *Baguette* kann als Stangenweißbrot oder Pariser Weißbrot bezeichnet werden. Bekannt ist auch das Wort *Bonjour* (*Guten Morgen/Guten Tag*) und in Frankreich wird es als Grußformel nicht nur am Morgen, sondern auch tagsüber verwendet. Das nächste französische Wort ist *crepes*, was auf Deutsch *Pfannkuchen* bedeutet. Die richtige Transkription im Französischen ist *crêpes*. Der englischen Sprache entstammen die Wörter *hot-dog* und *coffee*.



Abbildung 5 Objekt unter dem Marktplatz – Bonjour Palacinky – bagety - káva

Das nächste Beispiel für Multilingualismus im intraurbanen Raum im Kontext der LL in der Stadt Banská Bystrica ist das Auftreten der italienischen Sprache in den *signs*. Das Italienische erscheint meistens im Zusammenhang mit dem Gastronomiebereich (auf den Schildern der Restaurants, Pizzerien, Cafés) oder im Kontext der Modebranche (Lauková, Molnárová, 2020, S. 106). Im folgenden Fall geht es um eine Pizzeria mit dem Namen *Da Luigi Pizza*, was man mit *Pizza von Luigi/Luigi's Pizza* ins Deutsche übersetzen kann. Diese Tatsache im Kontext der italienischen Sprache kann man auch als eine Art der kulturellen und auch sprachlichen Stereotype betrachten. Sie entspricht den internationalen Usualisierungen und Normen bezüglich der Essgewohnheiten (Pizza, Pasta als Speisen, Kultur des Kaffeetrinkens usw.).



Abbildung 6 Da Luigi Pizza

Einen ganz interessanten Zusammenhang mit Italien und der italienischen Sprache hat auch die Bezeichnung des Modegeschäfts *Moda Italy*. In diesem konkreten Fall kommen 5 Fremdsprachen vor. Natürlich geht es um die slowakische Sprache (*dámska kolekcia*), die englische Sprache, wobei das Wort *Moda* kein englisches Lexem ist, ein Äquivalent zur *Mode* ist *fashion* (*Moda Italy; fashion clothes – talianska móda/móda z Talianska; italienische Mode/Mode aus Italien/Modebekleidung*), Französisch (*boutique*), Russisch bzw. Ukrainisch (*модная одежда – Modebekleidung*) und Spanisch (*Ropa de moda – Modebekleidung*). In allen erwähnten Sprachen ist die Mode präsent.



Abbildungen 7 und 8 Moda Italy (Boutique)

Zusammenfassung

Die sprachlandschaftliche Forschung ist kein unabhängiges semiotisches System. Der Großteil der Linguistic Landscape-Studien widmet sich Manifestationen von Mehrsprachigkeit und fokussiert dabei stark auf bestimmte Themenbereiche, bei denen sich nicht nur ein Wettbewerb zwischen verschiedenen Sprachen dokumentieren, sondern gleichzeitig der ökonomische oder politische „Wert“ bestimmter Sprachen beobachten lässt. In den Blick genommen werden in diesem Bereich jedoch zunehmend auch weitere Aspekte wie die semiotische Unterstützung von Sprache; untersucht wird, in welchem Umfang die Verwendung von Regionalsprachen, Minderheitensprachen oder Dialekten durch weitere Mittel wie Farben, Fonts oder Hinweise auf besondere kulturelle Verfahren unterstützt bzw. verstärkt wird (vgl. Schulze, 2019, S. 22). Ebenso wie die Sprache als Traditionssystem verstanden werden muss, sind auch multimodale semiotische Systeme in den Traditionen des entsprechenden Raums eingebettet und vorstrukturiert.

Im vorliegenden Beitrag wurde ein ausgewählter Straßenabschnitt im intraurbanen Raum der mittelslowakischen Stadt Banská Bystrica aus der Sicht der semiotischen Gestaltung mit Fokus auf Mehrsprachigkeit beschrieben. Die partiellen Erforschungen wurden im Rahmen des schon erwähnten APVV-Projekts durchgeführt, bis jetzt wurde eine solche Forschung unseres Wissens noch nicht realisiert.

Folgende Resultate ergeben sich: Im Falle der analysierten *signs* wurden im untersuchten Erhebungsraum insgesamt 6 Sprachen (inkl. Slowakisch) verwendet. Außer dem Slowakischen handelte es sich um die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch bzw. Ukrainisch und Spanisch. Das Vorkommen der deutschen Sprache im Rahmen der Mehrsprachigkeit in diesem intraurbanen Raum, wie schon vorher erwähnt, wurde nicht dokumentiert.

In den letzten Jahren sind englische Bezeichnungen für Namen von Läden, Restaurants und Pubs (d. h. im Gastronomiebereich) usw. zu einem festen Bestandteil der sprachlichen Landschaft weltweit geworden. In den meisten Fällen handelt es sich um einen bestimmten Usus, da auf Englisch meistens die konkreten Etiketten, Labels oder Namen der Produkte bezeichnet werden, wobei andere relevante Informationen in der slowakischen Sprache verzeichnet werden. Die Verwendung der französischen und italienischen Sprache ist ein Beweis der bestimmten Stereotypisierung im Zusammenhang mit dem Bereich der Gastronomie und Mode, was auch als ein Trend weltweit zu betrachten ist.

Weitere empirische Erforschungen des intraurbanen Raums der Stadt Banská Bystrica (mittels quantitativer und qualitativer Analyse) werden noch durchgeführt.

Literaturquellen

BÁRTA, V. a kol. 2015. *Banská Bystrica – ako sme tu žili*. Banská Bystrica: AB ART press, S. 128.

GAŠOVÁ, Z. 2020. Formy inojazyčnosti v jazykovej krajine. Analýza vybraných aspektov na príklade ‚Krčmy na Zelenej‘ v Bratislave. In: *Jazyk a politika: na pomedzí lingvistiky a politológie V*. Bratislava: Vydavateľstvo EKONÓM, 2020, S. 69 – 81.

CHMIELEWSKI, S., LEE, D. J., TOMPALSKI, P., CHMIELEWSKI, T. J., WEŻYK, P. 2016. Measuring visual pollution by outdoor advertisements in an urban street using intervisibility analysis and public surveys. In: *International Journal of Geographical Information Science*, roč. 30, č. 4, s. 801 – 818. [Online]. [Zitiert 2020-09-30]. Dostupné na: <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13658816.2015.1104316>

ISTÓK, V., TÓTH, S. J. 2020. Výskum jazykovej krajiny v mestách Komárno a Komárom do r. 2019. In: *Od textu k prekladu XIV. 2. časť Linguistic Landscape*. Praha: Jednota tlumočníkú a prekladateľů, S. 16 – 23.

JESENSKÁ, P. 2020. Úvodné poznámky na margo výskumu jazykovej krajiny Národnej ulice v Banskej Bystrici. In: *Od textu k prekladu XIV. 2. časť Linguistic Landscape*. Praha: Jednota tlumočníkú a prekladateľů, S. 24 – 28.

KOLEČANI LENČOVÁ, I. 2020. Linguistic Landscape and Reading Comprehension in Foreign Languages Teaching. In: *AD ALTA*, 2020, Vol. 10, Issue 01, S. 160 – 164. Dostupné na: <http://www.magnanimitas.cz/ADALTA/1001/PDF/1001.pdf>

LANDRY, R., BOURHIS, R. 1997. Linguistic Landscape and Ethnolinguistic Vitality – An Empirical Study. In: *Journal of Language and Social Psychology*, 1997, Vol. 16, No. 1, pp. 23 – 49. Dostupné na: <https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/0261927X970161002>

LAUKOVÁ, J. 2020. Kontext textu a obrazu vo vizuálnej semiotike mesta Banská Bystrica. In: *Od textu k prekladu XIV. 2. časť Linguistic Landscape*. Praha: Jednota tlumočníkú a prekladateľů, S. 47 – 54.

LAUKOVÁ, J., MOLNÁROVÁ, E. 2020. Viacjazyčnosť niektorých názvov obchodov a prevádzok (zariadení) v Banskej Bystrici. In: *Od textu k prekladu XIII*. Banská Bystrica: Belianum, S. 97 – 111.

MOLNÁROVÁ, E. 2020. Priezviská v logonymách. (Na príklade jazykovej krajiny Banskej Bystrice). In: *Od textu k prekladu XIV. 2. časť Linguistic Landscape*. Praha: Jednota tlumočníkú a prekladateľů, S. 60 – 66.

SCHULZE, I. 2019. *Bilder – Schilder – Sprache. Empirische Studien zur Text-Bild-Semiotik im öffentlichen Raum*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, S. 227.

Elektronische Quellen

ANDROUTSOPOULOS, J. *Linguistic landscapes: Visuelle Mehrsprachigkeitsforschung als Impuls an die Sprachpolitik*. [Online] Verfügbar unter: <<https://jannisandroustopoulos.files.wordpress.com/2011/05/j-a-2008-linguisticlandscapes.pdf>>. [zitiert am 2021.29.04]

Kontakt

Mgr. Jana Lauková, PhD.

Univerzita Mateja Bela, Filozofická fakulta, Katedra germanistiky

Tajovského 51, 974 01 Banská Bystrica, Slovenská republika

Email: jana.laukova@umb.sk